



anastoffen und wurde auch gerne von den Darfleuten gekauft, wenn sie dorthin kamen. Unsere Bilder zeigen nicht das Backwerk selbst, sondern einige im Heimatmuseum Gera als Leinwandabwache Model zur Anordnung des Truges, Holztischchen, ca. 15 bis 20 cm hoch, in die rechteckige oben- und überwindende auf der geringen nach andere Gezeiten der römischen Zeit kanonisch als Negativformen eingeschmitten sind. Die Teigstücke in der Pflanzgröße des Model und ungefähr einen halben Zentimeter dick, nahmen, in die Vertiefung eingedrückt, die Positivform an, wie ein unsere Fotos, durch besondere Ausleuchtung hervorgehoben, erhalten lassen. Nach vor dem Backen konnte man die zusammenhängenden Teigstücke durch Messerschneide und kann so kleine Einzelbilder. Ausgedrückt wurde in den halbrunden Formen fleischlosartig Lebkuchen- und Pfefferkuchentyp. Eier- und Wassermarzipan, für keine Gummigläser aber auch sehr Marzipanmasse.

Seine Originalität verdankt dieses Festtagsgebäck vergangener Zeiten der phantasievoll gebildeten Figurenwerk. Sie war, wie selbstgebacken erschien, dem Bauern des Marktes selbst anwesend, das damals von heiligen Gesellen beiderlei Geschlechts beauftragt war, von Hausfrauen, dem Bruder Ludwig, von Jäger und Wäldern, der Hülffin seiner Nachfahrin der Frau Heiler, von Bäuerinnen oder Schultern war, — wie sie spielte auf Zandale an, in die sich die Festmacher kindig versetzt giffen. Derer Hauer

stille den als herbstgewürzten Gebäck... von, heerte die Tannen und das öpfige Schmausen doch oft die Gelbheit bis auf den unteren Grund. An das so jener Zeit in vielen Handlungen ähnliche Schachafest vor Festnacht erinnert das Bild des Schweinemetzgers. Sie fehte die Gestalt eines Märche — des Kapuziners, wie man sich allgemein ausdrückt —, dem Mäher zu Einkehr und Ruhe nach den höchstzeitig hingebachten römischen Tagen und Nächten.

Die im Geschichtler Heimatmuseum aufbewahrten Model für figürliches Festtagsgebäck, durchwegs kunsthandwerklich schön und heute sehr selten, haben gleiche oder ähnliche Entsprechungen in den anderen heimatkundlichen Sammlungen Unterfrankens. Wissen Herz als einst schief, ist nunmehr nicht mehr bestmöglich. In ganz frühen Zeiten stellten die Lebkuchen ihre heringigen Model — auch die für den Reiter und die Dacke als Weihnachts- und Neujahrsgebäck gebühlicheren Ausdrucksformen — nicht schon selbst her. Man weiß, daß sich zum Beispiel Detaillierter Lebkuchen zugleich als richtige Modelschneider (Modelschneider) hergingen. Vielfach bezug das Zuckerbäckergewerbe seine Model jedoch auch von auswärtigen, von Landschaften, in denen die Scherzen als Heimbauz blühte.

Text und Fotos: Oswald Schüler

#### Hinweise:

Von Al-Bohnenberg Jahrbuch 1966-1978 enthält Jahrsberichte 1966/67 u. 1968/69 sowie die Beiträge Harald von Strand (Uppsala/Schweden), Hieronymus Joseph Suard (1767-1816) und Ludwig Schwaner. Die St. Nikolauskapelle in Bohlenberg.

Hans Freiherr von und zu Aufseß und die Anfänge des Germanischen Nationalmuseums. Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums vom 100. Todestag seines Gründers am 8. Mai 1972, 1. Juli bis 1. Oktober 1972, Nürnberg 1972, Kallberg.

## Hanns Bail

Sein Name taucht immer wieder auf, wenn man sich in Franken und darüber hinaus umsieht in Kirchen, in öffentlichen Gebäuden, im Rahmen einer Ausstellung und als Vortragender. Vom 5. bis 28. Mai 1972 war erstmals Gelegenheit geboten, in einer von der Süddeutschen Galerie Würzburg veranstalteten Kollektivauswahl von Werken des Bildhauers Hanns Bail und seiner malerischen Frau Selva seine über 1,100.000 Quadratmeter seines vielfältigen künstlerischen

Schaffens zu sehen. Der Künstler gestaltet seine freien Plastiken, Reliefs, Material-Collagen und Mobiles abstrakt. Nicht etwa, weil er's nicht anders kann, sondern weil er das andere auch kann. Es ist ihm etwas damit, und diese Ernsthaftigkeit ist spürbar. Bei aller Veränderung vom Einfachen, Knappen bis hin zu seiner Arbeit eine klare Linie, eine Handschrift, erkennen. Kein billiges Experimentieren, ausgeprägte Komposition, durchdachte und materialgerechte Bearbeitung machen das Geschaufte zu eigenartigen Kunstwerken.

Hanns Bail wurde am 24. Februar 1921 in Bamberg geboren. Im elterlichen Malerbetrieb eignete er sich solches handwerkliches Können an. 1938 ging er an die Meisterschule nach München und legte 1940 nach erfolgreich abgelegter Prüfung mit dem Diplom zurück. 1941/42 schickte sich die Wehrpflicht ein, von 1942 bis Kriegsende besuchte er die Kunstakademie Nürnberg, studiert im hiesigen Schulat. Das legte er in seiner Malerei und Bildhauerei, die im Frühjahr 1945 in Bamberg seine Frau wurde. Als freischaffender Maler widmete sich Bail zunächst expressionistischen Versuchen, aber bald wandte er sich dem Kubismus, dem „Spiel mit den unregelmäßigen mathematischen Körpern“ und damit seiner eigenartigen Bestimmung, der Plastik zu. Von den gemachten geometrischen Formen war der Weg nicht weit. „Bewegung im Raum als vieldimensionale Darstellungen zu erfassen“. 1952 entstanden bereits die ersten bewegten Plastiken, die Mobiles, und mehrere Wasserspiele. Eines der ersten dieser Art wurde 1955 vor dem Amtsgebäude in Aschaffenburg (Kornelienstraße) aufgestellt. Seit 1960 wirkt im Aschaffenerberger Landgericht ein Wasserspiel am Strauch-Kubus. Weitere Beispiele linearer Kunst, Glasfenster und Wasserspiele kamen hinzu. Hanns Bail bekennt sich zur Abstraktion. Sein Streben gilt auch der Lösung von Strukturproblemen und der Erprobung verschiedenster Materialien sowie Farbe und Ton sowie. Große Aufträge für Hauptstadt sind diesem Streben entgegenzukommen.



Aluminium-Reliefs